

Erfahrungsbericht Erasmus+ an der Edge Hill University

Die Zeit vor England:

Immer, wenn ich jemandem erzählt habe, dass ich für zwei Semester im Ausland, genauer in England, studieren werde, kam zurück erstmal die Frage, ob das nicht furchtbar aufwendig und anstrengend zu planen sei. Wenn Du Dir darum auch Gedanken machst, kann ich Dich vielleicht ein bisschen beruhigen. Für mich war die Planung über die Erasmus-Formulare weniger Aufwand als gedacht. Es gibt natürlich Formulare, die Du zeitig ausfüllen und weiterleiten musst und auch einiges zu organisieren, allerdings gibt es extra für Erasmus-Studenten eine eigene „Checkliste“ und außerdem Ansprechpartner im ISO. Alles, was ich an Unterlagen brauchte, wurde mir zur Verfügung gestellt und auch erklärt, wenn ich Fragen hatte. Ich fand es richtig gut, dass wir von Anfang an auch Kontakt mit dem International Office an der Gasthochschule, in meinem Fall der Edge Hill University, hatten. Wir hatten so einen festen Ansprechpartner direkt in England, der uns mit Informationen versorgt hat und den wir mit Fragen bombardieren durften, konnten die Kurse vorher einsehen und haben sogar eine Liste mit Wohnungen, für den Fall, dass wir auf dem Campus nicht hätten unterkommen können, weitergeleitet bekommen. Bei mir hat alles reibungslos geklappt – und so musste ich dann eigentlich nur noch packen, bevor es losgehen konnte...

And there you go:

... und dann ging es los! In England selber wurden wir von der Uni am Flughafen abgeholt und herumgeführt, was das Ankommen unheimlich erleichtert hat. Ich war selber vorher noch nie im UK, geschweige denn ein ganzes Jahr im Ausland und zugegeben am Anfang auch ein bisschen überfordert, weil so viel auf einmal passiert ist. Zum Glück war ich nicht alleine, es gab so eine Art O-Woche für die ganzen Internationals und auch in meiner Campus-Wohnung war ich mit anderen internationalen Studenten zusammen, was mir die ersten Wochen unheimlich erleichtert hat. Es gab total viele Veranstaltungen für „uns“ und es war auch immer jemand im International Office vor Ort, der uns mit anfänglichen Wehwehchen weiterhelfen konnte. Meine Flatmates und ich haben uns super gut verstanden und haben gleich ein Flatmate-Dinner eingeführt. Einmal die Woche haben wir international gekocht: Chinesisch, Französisch, Spanisch und Deutsch – lecker! Zugegeben, mit britischen Studenten habe ich in den ersten Monaten fast gar nichts zu tun gehabt, aber das kam dann auch mit der Zeit. In den Kursen selber war ich halt erstmal „die Neue“. Das Gute daran war aber, dass ich nicht alleine neu war, sondern Studenten aus anderen Ländern quasi im selben Boot saßen. Mir hat der Unterricht super viel Spaß gemacht. An der Edge Hill sind die Kurse deutlich kleiner, wenn Du English studierst, alle duzen sich und es wird zusammen gearbeitet, ist also ein wenig familiärer als in Deutschland, finde ich. Ich bin problemlos mitgekommen, allerdings, gerade was die Literaturkurse angeht, war ich auch ausserhalb des Kurses gut eingedeckt mit Lektüren lesen, und so weiter – aber auch daran gewöhnst Du Dich meiner Erfahrung nach!

Mit anderen Studenten kommst Du, so wie ich das erlebt habe, nicht nur über dein Studium sondern vor allem über die angebotenen Clubs in Kontakt. In Edge Hill kannst Du viel Sport treiben und es gibt auch viele Clubs für andere Interessen wie Computerspiele oder Pokemon. Das International Office plant auch Daytrips zu unterschiedlichen Orten in der Nähe, wo ich unbedingt mitfahren würde! Diese Trips waren super, um einen ersten Eindruck von der Lebensart zu bekommen. In England dreht sich viel um zusammen ausgehen, abends triffst Du Dich mit Freunden eher auf einen Pint in einem Pub als zuhause einen Film zu gucken. Ausgegangen wird natürlich auch viel, gerade unter den Studenten. Obwohl Ormskirk als Städtchen relativ klein ist, bin ich dort viel unterwegs gewesen, aber immer mal wieder war ich mit Freunden – vor allem dann den Brits selber – öfter in Liverpool unterwegs, dass Du mit dem Zug in einer halben Stunde erreichst.

Liverpool – wo soll ich da anfangen? Diese Stadt hat ehrlich mein Herz erobert. Es gibt total viel Kulturelles – Museen mit zeitgenössischer Kunst, Live-Musik, Geschichtliches – und eine große Bar- und Clubszene, den Hafen mit den berühmten Albert Docks und noch viel mehr. Liverpool habe ich als sehr interkulturell erlebt und einiges an Zeit dort verbracht, auch um mir mit der Uni ein Theaterstück anzugucken, zum Beispiel.

Was ich total gut am Studieren im Ausland fand, war, dass Du genug Zeit für beides hast: Das Land entdecken und Dich fachlich spezialisieren. Ich selber bin viel gereist und habe versucht, viel Zeit mit meinen neuen Freunden zu verbringen – bei einigen bin ich sehr sicher, dass ich Freunde für's Leben gefunden habe – und habe dennoch herausgefunden, wo ich in den kommenden Semestern in Deutschland meinen Schwerpunkt setzen möchte. Die Mitstudenten und vor allem Dozenten bringen Dich, wenn Du möchtest, wirklich weiter, so hat zum Beispiel einer meiner Dozenten mir ein paar Texte an die Hand gegeben, die so mit dem Kurs gar nichts zu tun hatten, von denen er aber wusste, dass ich die in meiner Freizeit bestimmt lesen mag. Es ist sehr persönlich und ich habe die Edge Hill so empfunden, dass Du dort gut aufgehoben bist, was deine akademischen Interessen angehen: Interessiert Dich ein Thema, wird versucht, das mit dem jeweiligen Kurs zu verknüpfen und Dich zu fördern.

Was genau Du in Deinen zwei Semestern in England anfangen möchtest, ob Du – wie ich – viel Reisen und Dich viel mit neuen Leuten umgeben möchtest oder lieber ganz in die Uni und die Kurse eintauchen und Dich fachlich spezialisieren willst: Es geht alles! Das einzige, was wie im Flug vergeht, ist die Zeit – das stellst Du hinterher bestimmt fest. Meiner Erfahrung nach lohnt es sich aber gerade deshalb. Eine der anderen Internationals hat meine – und vielleicht Deine zukünftige Erfahrung – genau auf den Punkt gebracht: „They say Erasmus is not a year in your life but your life in a year!“